

LANDGASTHOF Kulturclub Kirschgarten begeisterte mit «Le nozze di Figaro»

Tradition, Esprit und schöne Stimmen



Auch Cherubino möchte mit Susanna anbandeln, aber am Schluss kriegt sie natürlich ihren Figaro.



Fotos: Philippe Jaquet

Mozarts berühmte Oper «Le Nozze di Figaro», die Hochzeit des Figaro, war am 13. Juni im Landgasthof zu erleben. Der Kulturclub Kirschgarten brachte die Aufführung, die das Publikum ganz in die Zeit Mozarts entführte, nach Riehen.

Der Komponist selbst – Kulturclubgründer Beat Herbst im stilechten Kostüm – begrüßte die Besucher im Saal. Knapp beschrieb er die Handlung der Oper mit den vielfältigen Liebesbeziehungen, mit all den Irrungen und Wirrungen: Im Mittelpunkt steht Susanna, die Kammerzofe der Gräfin Almaviva. Sie ist mit Figaro, dem Kammerdiener des Grafen, verlobt und will ihn heiraten. Doch Graf Almaviva hat ein Auge auf sie geworfen, genauso der Page Cherubino. Als der Graf sich mit Susanna zum heimlichen Rendezvous verabredet, erscheint durch eine List der beiden Frauen die Gräfin in Susannas Kleidern. Der Graf wird blossgestellt und muss sich bei seiner Gemahlin entschuldigen. Eine Wendung, die

zu Mozarts Zeiten für einen Skandal sorgte, wie Anna Herbst, künstlerische Leiterin des Abends, erzählte.

Ausdrucksstarkes Ensemble

Zu erleben waren Sängerinnen und Sänger mit ausdrucksstarken Stimmen, die ihre Rollen auch schauspielerisch mit spürbarer Freude darstellten. Mädchenhaft-zart, sich kokett dem werbenden Grafen entziehend, sang die lyrische Sopranistin Anna Galushenko die Rolle der Susanna. Vitalie Maciunski bildete mit seinem markanten Bariton als Figaro den Gegenpart. Zum Ensemble gehörten auch zwei junge Debütanten: Timur Slanov, der den Cherubino mit faszinierend klarem Countertenor, einer zu Mozarts Zeit nicht ungewöhnlicher Stimmlage, sang sowie die Sopranistin Valeria Baliuk in der Rolle der Barbarina. Anna Herbst hatte nicht nur die künstlerische Leitung inne, sondern sang auch mit ihrem schönen Sopran die Gräfin Almaviva.

Die Zuhörer erlebten eine ganz traditionelle Aufführung der Oper, die in den intimen Rahmen des Landgasthofsaals passte und die vermutlich auch eher in Mozarts Zeit gepasst hätte als viele Aufführungen in den grossen Opernhäusern unserer Tage. Die Sängerinnen und Sänger traten in traditionellen Kostümen auf mit Perücke, Gehrock und besticktem Mieder. Als Kulisse genügten ein Paravent, wenige Möbel und blühende Büsche für die Hochzeits- und die Gartenszene. Eine kleine Streichergruppe des renommierten ukrainischen Kammerensembles Lembergs Virtuosen, die Pianistin Olga Filatova und der Chor Akkolada aus Zürich begleiteten das Geschehen auf der Bühne.

Leider sassen nur wenige Zuhörer im Saal. Trotzdem kamen sich Darsteller und Publikum nahe. Schon allein, weil die Sängerinnen und Sänger in vielen Szenen durch eine Seitentüre vom Garten des Landgasthofs oder singend zwischen den Zuschauerreihen

Richtung Bühne einzogen. Die Zuschauer liessen sich von ihren schönen Stimmen, vom Esprit und Temperament ihres Vortrags begeistern. Immer wieder spendeten sie Zwischenapplaus. «Einzigartig», schwärmte ein Mann nach der Aufführung.

Freude in schwieriger Zeit

Der Kulturclub Kirschgarten hat die Oper «Le nozze di Figaro» schon im vergangenen Jahr aufgeführt: in Basel in der Martinskirche und auf dem ersten Classic Festival des Kulturclubs Kirschgarten in Waldenburg, dem Wohnort von Beat und Anna Herbst. Bewusst habe man dabei auf jede moderne Aufführungspraxis verzichtet, die die Oper mit modernen Fragen und Problemen verknüpft hätte, erzählte Anna Herbst am Abend in Riehen. Gerade in der aktuellen schwierigen Zeit wolle man die Menschen mit der Oper, die im Grunde ja eine Komödie sei, und mit Mozarts schöner Musik erfreuen.

Regine Ounas-Kräusel